

**Summary.** *The global expansion of Internet and innovative Internet technology has led to re-arrangement of information and communication activities of society in the late 20th and early 21st centuries. With the appearance of electronic communication there is an ongoing transition from classic to electronic correspondence, which initiates the development of epistolary traditions, and introduces modified epistolary texts. Internet has become a source of creating new possibilities for the epistolary genre.*

*In recent years scientists of different branches of human knowledge have been interested in studying SMS messages as a popular form of communication, an effective instrument of communicative interconnections, an integral part of culture, and material of modern epistolary correspondence. SMS message is a special type of electronic text that exists in the system of mobile communication as an electronic written form of interaction between mobile phone users, or SMS communicants. Technical determinants, large communication potential, and a lack of social control in the area of SMS communication have a direct impact on the speech culture of SMS communicants. In the texts of private German SMS messages communicants explicitly use various etiquette forms of establishing, maintaining and ending the contact, such as greeting, address, saying good-bye and signing, which resemble traditional epistolary communication in the electronic communicative environment. Etiquette formulas in the texts of private German SMS messages depend on the communicative goals, social relationships and psychological state of communicants, as well as on the time of writing SMS messages. In private interactions SMS communicants use various conventional (Guten Morgen/ Morgen, Guten Tag, Hallo, Moin/ Moin Moin) and informal greetings (Hey, Hi, Ey), neutral and stylistically marked forms of address (Alter, Alta, Mann, Schatz, Süßer/ Süße; Arsch, Arschloch, Assi, Bastard, Honk), forms of saying goodbye (Bis dahin, Bis gleich, Bis später, Bis morgen, Bis Montag, Tschüss, Gute Nacht/ Gute Nachti, Schlaf gut, Liebe Grüße/ LG/ Lg, Lieben Gruß, Gruß), closing expressions (Ich liebe dich/ ILD/ ild, Lieb dich/ LD, Ich hab dich lieb, Hab dich lieb/ HDL/ hdl), as well as sending goodbye kiss in words (Kuss, Bussi).*

**Key words:** *epistolary communication, electronic communication, SMS communication, private German SMS message, etiquette formulas.*

Отримано: 14.07.2015 р.

УДК 811.112.2:003.8

Боднарчук Т.В., Крецька Ю.А.

## PROBLEME DES SCHREIBENS UND DER SCHREIBKOMPETENZENTWICKLUNG IN DER WISSENSCHAFTLICHEN LITERATUR

Was ist eigentlich Schreiben? In der wissenschaftlichen Literatur kann man viele verschiedene Antworten auf diese Frage finden. Je nachdem, von welcher Disziplin die Frage gestellt und mit welchem theoretischen Hintergrund versucht wird, sie zu beantworten, wandelt sich das Bild, was man unter dem Schreiben versteht. So haben sich je nach Fokus aktuell sehr unterschiedliche Arbeitsbereiche herausgebildet, die sich aus verschiedenen Perspektiven und mit ganz unterschiedlichen Zielen mit der komplexen Tätigkeit des Schreibens beschäftigen. Mit der kognitiven Schreibpsychologie, der Schriftspracherwerbsforschung, der Oralität- und Literaritätsforschung und den Arbeiten zu Schriftgeschichte und Schriftsystemen seien nur die prominentesten der aktuellen Diskurse zum Schreiben genannt.

Das Ziel unseres Artikels ist verschiedene psychologische, linguistische, psycholinguistische und didaktische Besonderheiten des Schreibens und des Erwerbs von Schreibkompetenz im Mutter- und Fremdsprachenunterricht in der modernen wissenschaftlichen Literatur zu untersuchen.

Das Schreiben ist als eine komplexe Tätigkeit anzusehen, weil der Schreiber sowohl die Ausdrucks- als auch die Inhaltsseite der fremden Sprache beherrschen soll. Er soll auch die grammatischen Regeln kennen, nach denen diese Sprache zu schreiben ist, außerdem die motorischen Routinen gewöhnt sein, die für das Schriftsystem, in dem die Sprache geschrieben wird, von Nutzen sind und mit den Regeln und Konventionen, die für die geschriebene Sprachform der Sprache gelten, vertraut sein [4]. Andere Wissenschaftler verstehen das Schreiben als große Konzentration und Anstrengung, weil sich der Schreibende während des gesamten Schreibvorgangs mit vielen Einzelaspekten (Grammatik, Wortwahl, Organisation, Inhalt u.a.) auseinandersetzen und diese Aspekte der Sprache, die im Unterricht normalerweise getrennt behandelt werden, zu einem einheitlichen Ganzen zusammen-

gefasst werden sollen. Das Schreiben ist auch ein «Prozess mit heuristischer Funktion. Es vergegenständlicht Gedanken, präzisiert sie und verlangsamt den Prozess des Denkens» [2].

Eine psychologische Theorie der schriftlichen Sprachproduktion befasst sich damit, wie die Analyse der wissenschaftlichen Literatur zeigt, mit einer Vielzahl von Teilprozessen – von der Wissensaufnahme über den situations- und zielabhängigen Wissensabruf aus dem Gedächtnis bis zur graphemischen und letztendlich grapho-motorischen Realisierung schriftlicher Verhaltensspuren. Es gibt viele verschiedene Theorien, aber der Psychologie fehlt es bislang an einer umfassenden Theorie der schriftlichen Sprachproduktion. Es kommt hinzu, dass die Sprachproduktion generell in die allgemeine Handlungsdynamik des Menschen eingegliedert ist; Menschen schreiben, weil sie bestimmte Ziele in bestimmten Situationen auf eine bestimmte Weise erreichen wollen oder auf andere Weise nicht erreichen können. Daraus folgt, dass die Sprachproduktion nicht nur als die Leistung separater Teilsysteme des Menschen, sondern in größtmöglicher Kompatibilität mit anderen allgemeinspsychologischen, das heißt perzeptuellen, kognitiven, motivationalen und emotionalen Prozessen rekonstruiert werden sollte [5].

Sehr oft wird das Schreiben sowohl in der Psychologie als auch in der Linguistik vor allem in Gegenüberstellung zum Sprechen charakterisiert. Aber es gibt bestimmt eine Reihe von Eigenschaften, unter denen sich das Schreiben und das Sprechen kennzeichnen und beschreiben lassen, obwohl die Entwicklung der Schrift und der Art und Weise schriftlicher Dokumentation und Überlieferung bedeutend später als das Sprechen entstand und bedeutsame sprach- und kulturhistorische Implikationen hat. Die Analyse der wissenschaftlichen Literatur zeugt davon, dass einige Wissenschaftler Dichotomie Sprechen–Schreiben meistens in drei Aspekten betrachten: als Lautanalogie, als Norm und als Kommunikationsmedium.

Also, erläutern wir diese drei Aspekte ausführlicher:

Als Lautanalogie können die Schriftzeichen als Versuch angesehen werden, lautliche Einheiten einer Sprache in sichtbare und zeitlich überdauernde Symbole abzubilden [3]. In diesem Sinne scheint das Wissen über die schriftliche Komposition sprachlicher Einheiten den Sprechern einer Mutter- oder Fremdsprache als eine Art subjektive Theorie über die phonetische und phonemische Beschaffenheit ihrer Sprache zu dienen – unabhängig und oft fern von der Entwicklungsgeschichte des Schreibens. Es ist schwer für den Schüler zu verstehen, z.B., dass «sch» in der deutschen Sprache drei Buchstaben umfasst, aber nur ein Phonem repräsentiert; oder dass die Konsonantenverdoppelung am Silberende die Kürze des vorangehenden Vokals zeigt und keine «stärkere» Betonung dieses Konsonanten usw. In diesem Aspekt kann man wirklich mehr über den Unterschied Schreiben–Sprechen behaupten.

Als Norm kann man das Schreiben als ein System betrachten, das gegenüber dem Sprechen viel stärker normiert ist. Solche Normierung hat beispielweise den Vorteil, dass sich die Einwohner aus verschiedenen Regionen des Landes, wo es unterschiedliche Mundarten existieren, sowie auch Ausländer schriftlich leichter verständigen können als mündlich. Kennzeichen der Normeinhaltung sind unter anderem syntaktisch vollständige Sätze, die differenzierte Nutzung der 6 Tempora (beim Sprechen werden fast ausschließlich Präsens und Perfekt verwendet) sowie bestimmte Wortwahlen. Man soll unbedingt auch erwähnen, dass die Kommunikation via e-mail es keineswegs sanktioniert, sondern eher kultiviert wird, dass die geschriebenen Botschaften nicht der schriftsprachlichen Norm gehorchen.

Die Wissenschaftler beschreiben das Schreiben und das Sprechen als unterschiedliche Kommunikationsmedien mit unterschiedlichen Eigenschaften, Nutzungsmöglichkeiten und Funktionen, aber die meisten von ihnen meinen, dass das Schreiben wegen des Konservencharakters seiner Produkte in der Regel nicht die zeitliche und räumliche Kopräsenz der Kommunikationsteilnehmer erfordert.

Die Analyse der wissenschaftlichen Literatur zeigt, dass sehr große Aufmerksamkeit der Linguisten und Pädagogen den didaktischen Aspekten des Schreibens geschenkt ist. So werden im Handbuch «Didaktik der deutschen Sprache» acht verschiedene Aspekte im Bereich des Schreibens thematisiert: Geschichte der Didaktik des Textschreibens, Entwicklung schriftlich-konzeptueller Fähigkeiten in den ein- und mehrsprachigen Kontext, Formen schriftlicher Texte, Modelle des Schreibprozesses, Stil und Stilistik, Schreiben und neue Medien und Schreibschwierigkeiten [1, 171-270]. Aber die Zentralfrage der Didaktik ist die Entwicklung der Schreibfähigkeiten als Erwerbsperspektive. Dieses Thema ist Objekt der Forschung von vielen Wissenschaftlern, die den Prozess der Entwicklung der Schreibfähigkeiten als verschiedene Modelle dargestellt haben (C. Bereiter in den Fokus der Aufmerksamkeit, M. Becker-Mrotzek geht von einzelnen Dimensionen des Schreibens, G. August und P. Faigel als nicht linearer Prozess einer stetigen Zunahme von Fähigkeit, der vom Lernalter abhängig ist).

Die neuesten Forschungen zu Schreibstrategien haben U. Pospiech, U. Fix, G. Breuer, K. Schindler u.a. E. Grieshammer, F. Liebetanz und E. Peters nennen die fünf vollkommenen Strategien des

Schreibens: Spontaner Drauflosschreiber (Strukturschaffer); Planer (Strukturfolger); Remixer (Mehrversionenschreiber); Redakteur und Puzzler und arbeiten Vor- und Nachteile der jeweiligen Schreibstrategie heraus, für welche Schreibsituation sie am besten taugt und welche Schreibtechniken dazu passen [6].

In Hinsicht auf die Aktualität des Problems des akademischen Schreibens im muttersprachlichen oder im Fremdsprachenunterricht bzw. auf die Schwierigkeiten bei der Schreibkompetenzentwicklung sind die Meinungen der Wissenschaftler bezüglich der Schreibentwicklungsmodelle und Schreibkompetenzmodelle in den Blick zu nehmen.

So behandeln die kanadischen KognitionspsychologInnen C. Bereiter und M. Scardamalia (1987) in ihrem Knowledge-transforming-Modell Schreiben als eine Aufgabe, die bei der Entwicklung von Fähigkeiten der Schreibenden kompletter wird. Nach Auffassung dieser Gelehrten werden in der ersten Stufe, beim Knowledge-Telling, von der Schreibenden bereits bekannte Inhalte und Textmuster abgerufen und wiedergegeben, in der zweiten Stufe werden sie nicht nur abgerufen, sondern auch verknüpft und weiterentwickelt.

Die von dem amerikanischen Psychologen R. Kellogg (2008) hinzugefügte dritte Stufe (Knowledge-Crafting) zeichnet sich durch die weitere Schreibkompetenzentwicklung (Schreibende können beim Schreibprozess die Ziele des Schreibens bzw. den Inhalt des bisherigen Textes und die LeserInnenperspektive, d.h. Interpretationsweise reflektieren) und erklärt, warum Studierende Schwierigkeiten haben können: laut R. Kellogg erreicht man die dritte Stufe nach ungefähr 20 Jahren Schreiberfahrung, also wichtig ist nicht nur die Schreiberfahrung selbst, sondern auch das Lebensalter und die damit verbundene Gehirnreifung.

Die Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Schreibkompetenz können außerdem entstehen, weil Studierende überfordert sind, wenn sie mehrere Anforderungen beim Schreiben gleichzeitig bewältigen wollen. Daher ist die Schlussfolgerung über die Notwendigkeit Studierende anzuleiten, die komplexen Schreibprozesse in kleinere zu zerlegen.

Bei der Lösung des Problems der Schreibkompetenzentwicklung sind moderne Schreibkompetenzmodelle zu beachten. Sie helfen vor allem zu verstehen, was eigentlich die Schreibkompetenz (der Studierenden) ist und wie man sie entwickeln kann.

So gehören laut E. Grieshammer [6] zu den Haupteigenschaften (Können, Kenntnissen u.a.m.), die kompetente Schreibende ausmachen, folgende: den Schreibprozess bewusst zu steuern und verschiedene Schreibstrategien adäquat einzusetzen; innere und äußere Einflussfaktoren des Schreibens umzugehen; verschiedene Funktionen des Schreibens zu kennen und sie angemessen einzusetzen; den Text hinsichtlich gesetzter Ziele zu gestalten. Außerdem können kompetente Schreibende Texte rezipieren, Diskurse wahrnehmen, die angeeigneten Wissen mit Erfahrungen verknüpfen.

Nach Auffassungen von C. Bereiter (1980) beherrschen kompetente Schreibende verschiedene Textsorten; sie sind in der Lage ihre Texte in Hinsicht auf antizipierte LeserInnen zu überprüfen und auf inhaltlicher wie formaler Ebene adäquat zu gestalten, das Schreiben als Mittel zu nutzen, um sich Wissen anzueignen.

In einigen Schreibkompetenzmodellen (Kruse & Chitez (2012)) wird die Besonderheit des wissenschaftlichen Schreibens betont, dass man als eine integrative Tätigkeit behandelt, für die das gleichzeitige Erlernen der Leistungen wissenschaftlichen Denkens, Kommunizierens und Forschens kennzeichnend ist.

Die Teilbereiche der wissenschaftlichen Schreibkompetenz sind laut Kruse & Chitez Wissen (Fachwissen und fachspezifische Forschungsmethoden); Prozess (metakognitive Kompetenzen der Studierenden zur Steuerung der Prozesse); Kommunikation (Kenntnisse der Regeln kollaborativer Wissensproduktion, des Zitierens bzw. der Autorenrollen und Diskursgemeinschaften); Genres (Kenntnisse der Textgenres des Studiums und ihrer Spezifika) und Sprache (Kenntnisse der schriftsprachlichen Normen und wissenschafts- und fachsprachlichen Grundlagen).

Laut Beaufort (2007) gehören dem Schreibkompetenzmodell die Kompetenzen Fachwissen, rhetorisches Wissen, Genrewissen (Textsortenwissen), Schreibprozesswissen und Kenntnis der Diskursgemeinschaft (Kenntnis der Kommunikationsziele innerhalb einer Fachgemeinschaft) an, dabei durchdringt das Wissen um die Diskursgemeinschaft alle anderen Kompetenzbereiche.

Das Schreiben hat im Fremdsprachenunterricht eine große Bedeutung, aber seine Rolle hat sich methodisch mehrfach verändert. Die Analyse der methodischen Literatur zeigt, dass dem Schreiben fast immer eine geringe Bedeutung beigemessen wurde. In der modernen Informations- und Kommunikationsgesellschaft wird aber das Schreiben als die zentrale Schlüsselkompetenz betrachtet. Deshalb ist das Problem des Schreibens und der Schreibkompetenz sehr aktuell für Didaktik des Fremdsprachenunterrichts.

**Список використаних джерел**

1. Bredel U. Didaktik der deutschen Sprache: ein Handbuch / U. Bredel, H.Günter, P. Klotz, J. Ossner G. Siebert-Ott (Hrsg.). – Paderborn et al.: Ferdinand Schöning, 2003. – S.171-270.
2. Dräxler H.-D. Rahmenrichtlinien für den Mittelstufenunterricht am Goethe-Institut / H.-D. Dräxler. – München: Goethe-Institut, 1996. – 116 S.
3. Gelb I.J. A Study of Writing / I.J. Gelb. – Chicago: University of Chicago Press, 1963. – 96 S.
4. Glück H. Schreiben in der Fremdsprache Deutsch // Texte schreiben im Germanistikstudium. – München: Iudicium Verlag, 1988. – S. 25-43.
5. Grabowski J. Schreiben als Systemregulation – Ansätze einer psychologischen Theorie der schriftlichen Sprachproduktion / J. Grabowski [Електронний ресурс]. – Режим доступу : [http://www.prowitec.rwth-aachen.de/p-publicationen/band-pdf/band0/band0\\_grabowski.pdf](http://www.prowitec.rwth-aachen.de/p-publicationen/band-pdf/band0/band0_grabowski.pdf). – Назва з екрану.
6. Grieshammer E. Zukunftsmodell Schreibberatung. Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium / E. Grieshammer F. Liebetanz, E. Peters, J. Zegenhagen. – Schneider Verlag GmbH, 2012 – 287 S.
7. Vedral J. Forschung und Didaktik wissenschaftlichen Schreibens / J. Vedral. [Електронний ресурс]. – Режим доступу : [http://www.writersstudio.at/documents/PIOe\\_05\\_12\\_Vedral.pdf](http://www.writersstudio.at/documents/PIOe_05_12_Vedral.pdf). – Назва з екрану.

***Анотація.** У статті проаналізовано психологічні, лінгвістичні, психолінгвістичні та дидактичні підходи до проблеми письма та розвитку компетенції письма на заняттях з рідної та іноземної мови. Охарактеризовано дихотомію говоріння – письмо як звукову аналогію, як норму та засіб комунікації та основні підходи до її вивчення, відмінності говоріння та письма як різних засобів комунікації. Значна увага у роботі приділена дидактичним аспектам письма.*

***Ключові слова:** письмо, писемне мовлення, компетенція в письмі, навчання рідної та іноземної мови.*

***Summary.** The article deals with the psychological, linguistic, psycholinguistic and didactic approaches to writing and writing competence development on the lesson of native and foreign language.*

*It was revealed that linguists understand writing as a system of signs, in psycholinguistics writing is considered as a complex activity, process, which includes various aspects of language, firstly – the choice of lexical items and certain grammatical structures and also the organization of the text and its meaning.*

*Analysis of psychological theories showed that writing should be considered not only as a result of achieving certain human systems, but only in connection with other psychological processes – thinking, memory and more.*

*The dichotomy speaking – writing is characterized as a sound analogy, as a norm and a means of communication and basic approaches to its study, the differences of speaking and writing as various means of communication.*

*Considerable attention is paid in the didactic aspects of writing, including the problem of writing strategies, levels of mastery of writing as one of the types of speech activities and the general reasons of difficulties in mastering the writing competence are described, the different models of writing competence are described.*

*The made review of the basic theories of writing and analysis models should become a basis for further study of the problem of writing (didactic aspects), identifying features (compared to the native language) and specifying ways of mastering academic writing and overcoming difficulties in foreign language learning.*

***Key words:** writing, written speech, writing competence, native and foreign language learning.*

*Отримано: 7.07.2015 р.*